



Entwicklungsoffensive
Gemeinde Schwieberdingen

Ergebnisse der Online- Maßnahmenbewertung



Charlotte Schweyer
Andreas Bauer
Elias Henrich

Ansatz der Befragung

Methodik

1. Ende März bis Mitte April 2016 wurden im Rahmen der „Entwicklungsoffensive Gemeinde Schwieberdingen“ die Bürgerinnen und Bürger von Schwieberdingen zu den bisher gesammelten und erarbeiteten Zielen und Maßnahmen von der Gemeindeverwaltung und der imakomm AKADEMIE GmbH befragt. Hierbei konnten die Bürgerinnen und Bürger ihre Prioritäten bei den einzelnen Maßnahmen angeben. An der **Befragung**, die online durchgeführt wurde, haben insgesamt **253 Personen** teilgenommen.
2. Hinweis: Die Umsetzung der priorisierten Maßnahmen muss unter Berücksichtigung der finanziellen Ausstattung des Gemeindehaushaltes erfolgen und weiterer Rahmenbedingungen! Das bedeutet, dass umzusetzende Maßnahmen auch später oder in abgewandelter Form durch die Gemeindeverwaltung umgesetzt werden können.
3. Die zu priorisierenden Maßnahmen wurden folgenden Handlungsschwerpunkten zugeordnet:
 - Handlungsschwerpunkt A: „Ortsmitte“
 - Handlungsschwerpunkt B: „Starke Strukturen“
 - Handlungsschwerpunkt C: „Diversifizierung Wohnstandort“
 - Handlungsschwerpunkt D: „Stadträumliche Aufwertung“
 - Handlungsschwerpunkt E: „Diversifizierung Wirtschaftsstandort“
 - Handlungsschwerpunkt F: „Moderne nachhaltige Verkehrsinfrastruktur“

Die priorisierten Maßnahmen zu den jeweiligen Handlungsschwerpunkten werden auf den nachfolgenden Folien dargestellt.

Handlungsschwerpunkt: Ortsmitte

Ziel 1: Erlebbarer Ortsmitte: Schwieberdingen hat eine erlebbare Ortsmitte (vom REWE bis zum Herrenwiesenweg) mit drei Bausteinen: 1. Treffpunkt Marktplatz, 2. Funktionale Mitte mit Einzelhandels- und Dienstleistungsangeboten 3. Naherholungsraum Glems. Die erlebbare Ortsmitte bietet Aufenthaltsqualität, ist funktional und gestalterisch attraktiv. Die Erreichbarkeit und Durchlässigkeit der Ortsmitte ist erlebbar, verbindende Fußwege sind geschaffen. Ergänzende Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote sind durch eine Marktanalyse geprüft (bspw. Einzelhandel/Ärztchen/Hotellerie/Gastronomie etc.).

Ziel 2: Treffpunkt Marktplatz: Der Marktplatz ist mittelfristig erlebbarer Treffpunkt und bietet den Bürgern Aufenthaltsqualität und Raum zum Verweilen und Erleben.

Ziel 3: Funktionale Mitte mit Einzelhandels- und Dienstleistungsangeboten/Innerortskernentwicklung: Wohn- und wohnungsnah Angebote (DL/Handel/Nahversorgung/Ärztchen etc.) sind langfristig in der Ortsmitte durch den Fokus auf innerörtliche Potenzialflächen entwickelt, die Funktionen sind auch für Ältere/weniger mobile Bürger kompakt erreichbar. Hierfür soll eine Marktanalyse für die Nachverdichtungsflächen durchgeführt werden.

Ziel 4: Einbindung der Glems: Die Glems ist mittelfristig als ein Naherholungsbaustein der erlebbaren Ortsmitte integriert. Die Glems ist erlebbar und zugänglich und gut an die Glemsauen und Hallen/Schulen angebunden.

Ziel 5: Stuttgarter Straße: Die Stuttgarter Straße ist mittelfristig eine optisch attraktiv gestaltete und gleichzeitig funktional aufgewertete Ortsdurchfahrt. Die Ergebnisse des kooperativ angelegten Sanierungsprozesses zeigen kurzfristig die Entwicklungsrichtung für die Stuttgarter Straße auf.

Handlungsschwerpunkt: Ortsmitte

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 1	Erlebbarer Ortsmitte: Schwieberdingen hat eine erlebbare Ortsmitte (vom REWE bis zum Herrenwiesenweg) mit drei Bausteinen: 1. Treffpunkt Marktplatz, 2. Funktionale Mitte mit Einzelhandels- und Dienstleistungsangeboten 3. Naherholungsraum Glems. Die erlebbare Ortsmitte bietet Aufenthaltsqualität, ist funktional und gestalterisch attraktiv. Die Erreichbarkeit und Durchlässigkeit der Ortsmitte ist erlebbar, verbindende Fußwege sind geschaffen. Ergänzende Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote sind durch eine Marktanalyse geprüft (bspw. Einzelhandel/Ärztelhaus/Hotellerie/ Gastronomie etc.).				
1.1	Schaffung von Einzelhandelsflächen in der Ortsmitte - „Einkaufsland Schwieberdingen“	Ergänzender Einzelhandel in der Ortsmitte, fußläufig erreichbar, bspw. Bioladen, bessere Mischung des Angebotes, bestehende Händler mehr in den Fokus der Öffentlichkeit rücken.	(1) Prognose Ansiedlungspotenziale (2) Standortsuche vor dem Hintergrund bestehender Nutzungen im direkten Umfeld (Verträglichkeit, Synergieeffekte beachten)	n= 155 1=33,5% 2=41,3% 3=25,2%	Mittelfristig
1.2.	Schaffung von Flächen für Gastronomie/Biergarten in der Ortsmitte	Die Erweiterung des gastronomischen Angebots macht die Ortsmitte attraktiver. Es werden strategisch Flächen geschaffen und vorgehalten, die für Gastronomen attraktiv sind.	(1) Erarbeitung eines Konzepts/Entwicklungspotenzialen zum Thema Hotellerie und Gastronomie (2) Flächensuche: Erstgespräche mit den Eigentümern	n= 162 1=46,9% 2=35,2% 3=17,9%	Kurzfristig
1.3	Aufwertung des Angebots von Gastronomie und Hotellerie	Der Ausbau des gastronomischen Angebots als ein Element einer funktionalen und erlebbaren Ortsmitte für verschiedene Zielgruppen (Geschäftsleute, Privatpersonen). Ausbau des Mittagstischangebots und einer gestalterischen Aufwertung bereits bestehender Gastronomie- und Hotelleriebetriebe.	(1) Erstgespräche mit den Eigentümern: Investitionsbereitschaft abfragen (2) Erarbeitung eines Gestaltungs- und Servicekonzepts	n= 161 1=31,1% 2=43,5% 3=25,5%	Langfristig
1.4	Aufwertung Vaux-le-Pénil-Platz durch die Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Gestaltung	Verbesserung der Aufenthaltsqualität. Mögliche Aufwertungselemente: Quellstein, um das Element Wasser besser einzubinden, Hundetoiletten, die Erhaltung der Linde und eine einheitliche Pflasterung.	(1) Erarbeitung eines Gestaltungskonzepts (2) Gegebenenfalls Einbindung in Umgestaltungskonzept Stuttgarter Straße	n= 155 1=14,8% 2=22,6% 3=62,6%	Mittelfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Ortsmitte

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 1	Erlebbar Ortsmitte:	Schwieberdingen hat eine erlebbare Ortsmitte (vom REWE bis zum Herrenwiesenweg) mit drei Bausteinen: 1. Treffpunkt Marktplatz, 2. Funktionale Mitte mit Einzelhandels- und Dienstleistungsangeboten 3. Naherholungsraum Glems. Die erlebbare Ortsmitte bietet Aufenthaltsqualität, ist funktional und gestalterisch attraktiv. Die Erreichbarkeit und Durchlässigkeit der Ortsmitte ist erlebbar, verbindende Fußwege sind geschaffen. Ergänzende Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote sind durch Marktanalyse geprüft (bspw. Einzelhandel/Ärztelhaus/Hotellerie/ Gastronomie etc.).			
1.5	Entwicklung einer lebendigen Ortsmitte	Untersuchung zu Entwicklungsmöglichkeiten und Ausgestaltung einer lebendigen Ortsmitte.	(1) Erarbeitung Umgestaltungskonzept	n= 153 1=39,9% 2=42,5% 3=17,6%	Mittelfristig
1.6	Optische Aufwertung innerstädtischer Gebäude	Kommunikation/Gespräche der Gemeinde mit Eigentümern innerstädtischer Gebäude, mit dem Ziel der Aufwertung des Gemeindebildes.	(1) Erstgespräche mit den Eigentümern: Investitionsbereitschaft abfragen (2) Erarbeitung von Anreizsystemen	n= 155 1=21,3% 2=49,0% 3=29,7%	Mittelfristig
1.7	Erarbeitung von Nutzungskonzepten für alte Gebäude / Standorte	Möglichkeiten für die Nachnutzung des Grundstücks an der Vaihinger Straße ermitteln, z.B. als neues Gebäude für Gastronomie, Einzelhandel, Dienstleistungen (evtl. Arztpraxen) und/oder Wohnen.	(1) Erstellung Bedarfsanalyse (2) Erarbeitung Nutzungskonzept	n= 154 1=27,9% 2=52,6% 3=19,5%	Mittelfristig
1.8	Gestaltung einer attraktiven Einkaufsbroschüre	Eine zeitgemäße Einkaufsbroschüre wird in Kooperation mit dem HGV erarbeitet.	(1) Konzepterstellung an „Rundem Tisch“ mit den Einzelhändlern vor Ort	n= 150 1=6,0% 2=14,0% 3=80,0%	Kurzfristig
1.9	Ausgeh- und Freizeitangebote ergänzen und aufwerten	Bestehende Ausgeh- und Freizeitangebote werden aufgewertet und bedarfsgerecht ergänzt.	(1) Bestands- und Bedarfsanalyse der Ausgeh- und Freizeitangebote erstellen (2) Kooperative Erstellung von Angebotskonzepten	n= 159 1=21,4% 2=43,4% 3=35,2%	Mittelfristig
1.10	Aufwertung Wegeverbindungen zur Ortsmitte	Zwischen Ortsmitte und den umliegenden Parkflächen werden bessere Wegeverbindungen geschaffen. Das bedeutet auch, dass Bewusstsein für vorhandene, aber wenig genutzte Parkplätze geschaffen wird.	(1) Aufwertung bestehender Wegebeziehung und bei Bedarf sinnvolle Ergänzung/Beschilderung	n= 157 1=35,7% 2=28,0% 3=36,3%	Langfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Ortsmitte

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 1	Erlebbar Ortsmitte: Schwieberdingen hat eine erlebbare Ortsmitte (vom REWE bis zum Herrenwiesenweg) mit drei Bausteinen: 1. Treffpunkt Marktplatz, 2. Funktionale Mitte mit Einzelhandels- und Dienstleistungsangeboten 3. Naherholungsraum Glems. Die erlebbare Ortsmitte bietet Aufenthaltsqualität, ist funktional und gestalterisch attraktiv. Die Erreichbarkeit und Durchlässigkeit der Ortsmitte ist erlebbar, verbindende Fußwege sind geschaffen. Ergänzende Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote sind durch Marktanalyse geprüft (bspw. Einzelhandel/Ärztelhaus/Hotellerie/ Gastronomie etc.).				
1.11	Gestalterische Aufwertung der Passage am Bürgersaal	Die farbliche Gestaltung und Beleuchtung der Passage unter dem Bürgersaal wird optisch ansprechender gestaltet.	(1) Erstellung Gestaltungskonzept	n= 151 1=6,6% 2=21,9% 3=71,5%	Kurzfristig
1.12	Fußläufige Verbindung Schlosshof – REWE	Abseits der Stuttgarter Str. wird eine fußläufige Verbindung zwischen Schlosshof und REWE geschaffen.	(1) Analyse der möglichen Wegeverbindung (2) Erstgespräche mit den Eigentümern	n= 157 1=30,6% 2=33,8% 3=35,7%	Langfristig
1.13	Gehwege sicherer gestalten	Das umfasst auch einen regelmäßigen Winterdienst.	(1) Organisationsanalyse und Vor-Ort-Begehung, dabei „Aufspüren“ von besonderen Gefahrenstellen	n= 159 1=45,3% 2=31,4% 3=23,3%	Kurzfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Ortsmitte

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 2 <u>Treffpunkt Marktplatz</u> : Der Marktplatz ist mittelfristig erlebbarer Treffpunkt und bietet den Bürgern Aufenthaltsqualität und Raum zum Verweilen und Erleben.					
2.1	Verbesserung der Infrastruktur am Marktplatz	Ausbau der Angebote allgemein forcieren, sodass der Marktplatz und der Bereich um den Marktplatz eine attraktive Angebotsvielfalt aufweisen.	(1) Definition nötiger Angebote (2) Prüfung möglicher Entwicklungen (3) Erstellung Umsetzungsplan	n= 160 1=21,9% 2=48,8% 3=29,4%	Mittelfristig
2.2	„Treffpunkt Rathaus/Schlosshof“: Veranstaltungen rund ums Rathaus	Der Schlosshof wird als Treffpunkt weiter ausgebaut. Dazu werden verschiedene Veranstaltungen rund um das Rathaus geplant.	(1) Bestehendes Veranstaltungsangebot erfassen (2) Gegebenenfalls Ergänzung zielgruppenspezifischer Veranstaltungen	n= 158 1=16,5% 2=32,9% 3=50,6%	Mittelfristig
2.3	Gestalterische Aufwertung Schlosshof und angrenzende Bereiche	Attraktive Stadtgestaltung wird durch eine Platzgestaltung mit Aufenthaltsbereichen erreicht. Die Aufenthaltsqualität beinhaltet die Schaffung von Freiräumen, Attraktive Platzgestaltung für alle Generationen (optische Aufwertung), Installation von Sitzmöglichkeiten und die Bepflanzung und Begrünung des Platzes.	(1) Exkursion in andere Kommunen (Good-Practise-Beispiele) als Impulsgeber (2) Erarbeitung eines Gestaltungskonzeptes	n= 155 1=22,6% 2=36,1% 3=41,3%	Langfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Ortsmitte

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 3	Funktionale Mitte mit Einzelhandels- und Dienstleistungsangeboten/Innerortskernentwicklung: Wohn- und wohnungsnahe Angebote (DL/Handel/Nahversorgung/Ärztehaus etc.) sind langfristig in der Ortsmitte durch den Fokus auf innerörtliche Potenzialflächen entwickelt, die Funktionen sind auch für Ältere/weniger mobile Bürger kompakt erreichbar. Hierfür soll eine Marktanalyse für die Nachverdichtungsflächen durchgeführt werden.				
3.1	Lebensmittelanbieter in der Ortsmitte ansiedeln	Ergänzender Nahversorger soll innerhalb der erlebbaren Ortsmitte angesiedelt werden.	(1) Prognose Ansiedlungspotenziale (2) Standortsuche in der Ortsmitte	n= 157 1=42,0% 2=28,7% 3=29,3%	Mittelfristig
3.2	Ansiedlung eines Ärztehauses	Für die bessere Grundversorgung aller Bürger und Bürgerinnen wird die Ansiedlung eines Ärztehaus mit Fachärzten (v.a. Orthopäde, Augenarzt, HNO) geprüft.	(1) Bedarfsanalyse: Welche (Fach-)Ärzte fehlen in der Kernstadt? (2) Standortsuche und -prüfung	n= 158 1=24,7% 2=45,6% 3=29,7%	Langfristig
3.3	WLAN-Zone in der Ortsmitte einrichten	Die Verweildauer, Funktionalität und Aufenthaltsqualität wird durch die Einrichtung einer freien WLAN-Zone in der Ortsmitte gesteigert.	(1) Erarbeitung Umsetzungskonzept (2) Suche nach Partnern zur Umsetzung/Finanzierung	n= 154 1=27,9% 2=27,3% 3=44,8%	Kurzfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Ortsmitte

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 4	Einbindung der Glems: Die Glems ist mittelfristig als ein Naherholungsbaustein der erlebbaren Ortsmitte integriert. Die Glems ist erlebbar und zugänglich und gut an die Glemsauen und Hallen/Schulen angebunden.				
4.1	Schaffung von Flächen für Gastronomie	Schaffung neuer Gastronomieflächen im Bereich der Glems.	(1) Identifikation möglicher Gastronomiestandorte (2) Einbettung der Standortsuche in Gesamtkonzept Thema Hotellerie und Gastronomie	n= 160 1=31,3% 2=47,5% 3=21,3%	Mittelfristig
4.2	Glems als Naherholungsbaustein in die Ortsmitte integrieren	Durch die Umgestaltung der Bereiche beidseitig der Holzbrücke über die Glems werden die Glemsauen in die Ortsmitte integriert und erlebbar gemacht.	(1) Erarbeitung eines Gestaltungskonzepts im Rahmen der Planung der Hochwasserschutzbereiche an der Glems	n= 161 1=41,0% 2=40,4% 3=18,6%	Mittelfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Ortsmitte

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 5	Stuttgarter Straße: Die Stuttgarter Straße ist mittelfristig eine optisch attraktiv gestaltete und gleichzeitig funktional aufgewertete Ortsdurchfahrt. Die Ergebnisse des kooperativ angelegten Sanierungsprozesses zeigen kurzfristig die Entwicklungsrichtung für die Stuttgarter Straße auf.				
5.1	Radweg Stuttgarter Str. ausbauen	Parallel zur oder an der Stuttgarter Str. wird ein Radweg installiert.	(1) Prüfung im Rahmen der Umgestaltung Stuttgarter Straße (2) Ggf. Prüfung von Eigentumsverhältnissen	n= 157 1=35,7% 2=26,8% 3=37,6%	Mittelfristig
5.2	Parkmöglichkeiten kenntlich machen und ausbauen	Parkplatz Christofstr. mit direktem Zugang zur Stuttgarter Str. prüfen.	(1) Erarbeitung Parkraumkonzept (2) Bei Bedarf Anpassung der Beschilderung	n= 158 1=31,6% 2=40,5% 3=27,8%	Mittelfristig
5.3	Gestalterische Aufwertung der Stuttgarter Straße	Einheitliches Beschilderungskonzept, beinhaltet auch das Entgegenwirken der Wildplakatierung in der Stuttgarter Straße. Möglichkeit: Wettbewerb zur Fassadengestaltung, Blumenschmuck, etc. Kooperativ Ideen für die Umgestaltung sammeln.	(1) Bestandsanalyse: Aufdecken von „Schwachpunkten“ und Optimierungspotenzialen (2) Ideenwettbewerb für die gestalterischen Elemente ausrichten	n= 159 1=46,5% 2=30,8% 3=22,6%	Kurzfristig
5.4	Umgestaltung/Verkehrsentlastung der Stuttgarter Straße ggf. mit Kreisverkehr	Aufwertung, Verkehrsentlastung und Sicherheit erhöhen. Dabei auch Fußgängerüberquerungen und ggf. eine 20er/30er Zone schaffen.	(1) Umgestaltung Stuttgarter Straße unter Beteiligung der Bürgerschaft	n= 155 1=51,0% 2=23,2% 3=25,8%	Mittelfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Starke Strukturen

Ziel 1: Offene und transparente Kommunikationskultur: Schwieberdingen setzt den Weg einer offenen und transparenten Kommunikationskultur fort. Neben kommunalpolitischen Beteiligungsstrukturen und Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen für die Bürgerschaft soll ebenso mittels der Einführung des neuen Gemeindelogos und einer neuen Homepage eine moderne und attraktive Außendarstellung der Gemeinde erreicht werden.

Ziel 2: Koordinator: Durch die Schaffung einer Koordinationsstelle soll die Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen Vereinen und Verwaltung intensiviert werden. Durch den Koordinator sind auch die ehrenamtlichen Potenziale verstärkt eingebunden und in nachhaltige Strukturen (bspw. Arbeitskreise, bestehende Initiativen der Vereine) angeleitet.

Ziel 3: Bildung von Netzwerken: Durch die Bildung von Netzwerken sind starke Kooperations- und Kommunikationsstrukturen verschiedener Akteure erreicht. Vernetzt sind insbesondere Handels- und Gewerbetreibende, Vereine, Schulen, Ehrenamtliche sowie weitere wichtige Akteure. Bei der Netzwerkbildung unterstützt und begleitet der Koordinator beständig. Eine enge Zusammenarbeit mit den Handels- und Gewerbetreibenden ist angegangen.

Handlungsschwerpunkt: Starke Strukturen

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 1	Offene und transparente Kommunikationskultur: Schwieberdingen setzt den Weg einer offenen und transparenten Kommunikationskultur fort. Neben kommunalpolitischen Beteiligungsstrukturen und Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen für die Bürgerschaft soll ebenso mittels der Einführung des neuen Gemeindelogos und einer neuen Homepage eine moderne und attraktive Außendarstellung der Gemeinde erreicht werden.				
1.1	Bürgerinformationsmaterial optimieren (Bspw. Bürgerbroschüren)	Bürgerbroschüre (2010) aktualisieren, Willkommensbroschüre mit Vorstellung der Vereine für Neubürger einführen.	(1) Arbeitsgruppengruppenbildung mit den Vereinen vor Ort (2) Ehrenamtliche Erstellung Broschüre mit kommunaler Unterstützung	n= 122 1=4,9% 2=31,1% 3=63,9%	Kurzfristig
1.2	Identifikation der Bürger und Bürgerinnen mit der Gemeinde stärken	Identifikationspunkte für die gesamte Gemeinde schaffen, Außenrepräsentation verbessern (Homepage überarbeiten), Nutzung sozialer Netzwerke. Weitere identifikationsfördernde Angebote für alle Bevölkerungsgruppen schaffen (nicht nur Fokus auf Familie mit Kindern).	(1) Erarbeitung eines Markenbildungsprozesses mit dem Fokus auf die nach innen gerichtete Identifikationssteigerung und Ausprägung einer eigenen, klar kommunizierten Identität. (2) Prozess unter Einbindung der Bürgerschaft durchführen.	n= 123 1=26,0% 2=46,3% 3=27,6%	Mittelfristig
1.3	Transparenz durch Einsatz neuer Medien	E-Process für Verwaltungsaktivitäten, bspw. Online-Gemeindeinformationen alternativ auch über Apps, Öffnungszeiten 24/7, Regelmäßige Informationen.	(1) Erstellung Konzept zur „digitalen“ Bürgerbeteiligung (2) Implementierung in bestehende Informations- / Kommunikationsstrukturen	n= 122 1=41,8% 2=26,2% 3=32,0%	Kurzfristig
1.4	Serviceoffensive Gemeindeverwaltung	Flexiblere, längere Öffnungszeiten (z.B. ein Mal im Monat offener Samstagvormittag), regelmäßige Veranstaltungen zur Information der Bürger, projektbezogene Bürgerbeteiligungen, Überarbeitung der Homepage (online Plattform auf Vollständigkeit hin überprüfen, Ratsinformationssystem hinzufügen).	(1) Erstellung Konzeption zur Serviceoffensive (2) Definition konkreter Maßnahmen mit Umsetzungshorizont	n= 121 1=31,4% 2=40,5% 3=28,1%	Kurzfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Starke Strukturen

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 1 Offene und transparente Kommunikationskultur: Schwieberdingen setzt den Weg einer offenen und transparenten Kommunikationskultur fort. Neben kommunalpolitischen Beteiligungsstrukturen und Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen für die Bürgerschaft soll ebenso mittels der Einführung des neuen Gemeindelogos und einer neuen Homepage eine moderne und attraktive Außendarstellung der Gemeinde erreicht werden.					
1.5	Bürgerhaus/Bibliothek als Kommunikationsorte stärken	Ausbau der Angebote, Kooperationen zu Einrichtungen ausbauen, Online-Angebot der Bibliothek ausweiten, Schaffung eines Treffpunkts für die Bürgerschaft.	(1) Etablierung sinnvoller Kooperation (2) Dialog mit den Bürger/innen: Welche Angebote, Räumlichkeiten, Treffpunkte gibt es bereits? Welche Potenziale zur Weiterentwicklung / Ergänzung bestehen im Einzelnen? Wo können ggf. weitere Treffpunkte gestaltet werden?	n= 124 1=21,0% 2=45,9% 3=33,1%	Kurzfristig
1.6	Breite Öffentlichkeit für Vereine schaffen	Verbesserung des Online-Auftritts von Schwieberdingens Vereinen sowie stärkere Präsenz der Vereine in der Presse.	(1) Einrichtung einer „Pressestelle“ für die Kommunikation der Vereinstätigkeiten (2) Einbeziehung Vereinsvertreter in Konzepterstellung	n= 122 1=31,1% 2=40,2% 3=28,7%	Mittelfristig
1.7	Kommunalpolitische Beteiligungsstrukturen etablieren	Berücksichtigung des Demographischen Wandels in Amtsstrukturen über Einrichtung eines Seniorengemeinderates, Einrichtung eines Jugendgemeinderates (Einbindung der Kinder und Jugendlichen in der Gemeinde).	(1) Workshop mit interessierten Senioren, Jugendlichen: Wie können wir uns beteiligen? (2) Etablierung Jugend/Seniorengemeinderat	n= 115 1=32,2% 2=33,0% 3=34,8%	Mittelfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Starke Strukturen

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 2	Koordinator: Durch die Schaffung einer Koordinationsstelle soll die Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen Vereinen und Verwaltung intensiviert werden. Durch den Koordinator sind auch die ehrenamtlichen Potenziale verstärkt eingebunden und in nachhaltige Strukturen (bspw. Arbeitskreise, bestehende Initiativen der Vereine) angeleitet.				
2.1	„Koordinatorstelle“ für Strukturentwicklung und Interessenskoordination schaffen	Aufgabendefinition / Stellenbeschreibung: <ul style="list-style-type: none"> • Ansprechpartner für Akteure • Ansprechpartner / Berater für Vereine • Koordiniert gemeinsame Aktivitäten • „Offenes Ohr“/ Kummerkasten • Interface zur Verwaltung/Kommunikator • Kreativ arbeitend. 	<ol style="list-style-type: none"> (1) Erarbeitung eines Stellenprofils (2) Bereitstellung von Haushaltsmitteln (3) Suche nach Bewerber 	n= 109 1=19,3% 2=41,3% 3=39,4%	Kurzfristig
2.2	Bindung vom Ehrenamtpotenzialen und Wertschätzung	Ehrenamt auf breitere Basis stellen / neue Mitstreiter gewinnen, Abbau bürokratischer Hürden und Schaffung von Anreizsystemen für Ehrenamt, Jährliche Honorierung, bspw. Veranstaltung (z.B. Ehrenamtstag), Gutscheine.	<ol style="list-style-type: none"> (1) Infomaterial über Ehrenamt erstellen (analog/digital) (2) „Ehrenamt Börse“ auf der Homepage integrieren (3) Schaffung von Anreizsystemen zur Bindung des Ehrenamts (4) „Einführung eines Ehrenamtstags/Gutscheine 	n= 115 1=28,7% 2=48,7% 3=22,6%	Kurzfristig
2.3	Aktive Unterstützung des Ehrenamts / Vereine	Für öffentliche Veranstaltungen etc. wird ein kommunaler Ansprechpartner (der Koordinator) installiert. Die Kommunikation ist transparent, die Ansprechpartner zugänglich und die Wertschätzung aller Beteiligten gewährleistet.	<ol style="list-style-type: none"> (1) Koordinator erhält gezielt Zeitbudget für Unterstützung der Vereine 	n= 122 1=34,4% 2=45,9% 3=19,7%	Kurzfristig
2.4	Feste- und Veranstaltungsangebote ausbauen	Identifikationsfördernde Feste sollen neu belebt oder geschaffen werden, bspw. Frühlingsfeste mit Attraktionen. Mögliche Ansätze: Erarbeitung eines Umsetzungskonzeptes für einen "Sporttag" und das "Fleckenfest 2016".	<ol style="list-style-type: none"> (1) Erstellung eines Veranstaltungskalenders (2) Erarbeitung eines Umsetzungskonzeptes unter Beteiligung lokaler Akteure/Ehrenamt 	n= 119 1=17,6% 2=41,2% 3=41,2%	Kurzfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Starke Strukturen

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 3	Bildung von Netzwerken: Durch die Bildung von Netzwerken sind starke Kooperations- und Kommunikationsstrukturen verschiedener Akteure erreicht. Vernetzt sind insbesondere Handels- und Gewerbetreibende, Vereine, Schulen, Ehrenamtliche sowie weitere wichtige Akteure. Bei der Netzwerkbildung unterstützt und begleitet der Koordinator beständig. Eine enge Zusammenarbeit mit den Handels- und Gewerbetreibenden ist angegangen.				
3.1	Kooperationen zu Unternehmen verstetigen	Austausch / Kooperationen mit bestehenden Unternehmen installieren und verstetigen (ggf. projektbezogen). Dies wird eingebunden in bestehende Strukturen, wie beispielsweise den Unternehmerabend.	<ol style="list-style-type: none"> (1) Identifikation möglicher Kooperationsprojekte (2) Erstgespräche mit Unternehmen zu möglichen Kooperationsprojekten (3) Aufbau einer Datenbank für Ansprechpartner bei den Unternehmen 	n= 109 1=31,2% 2=45,9% 3=22,9%	Kurzfristig
3.2	Stärkung interkommunaler Kooperationen	Kooperationen mit den Nachbargemeinden zur Erarbeitung gemeinsamer Angebote (z.B. Sportangebote etc.) ausbauen.	<ol style="list-style-type: none"> (1) Erstgespräche zur Bildung möglicher Kooperationen mit Nachbargemeinden (2) Identifikation möglicher Kooperationsprojekte 	n= 105 1=24,8% 2=45,7% 3=29,5%	Langfristig
3.3	Schaffung einer Austauschplattform für Akteure der Wirtschaft, Schulen und Vereine	Entwicklung gemeinsamer Perspektiven, Definition von Entwicklungszielen, Kooperationen (z.B. Betriebssport, Vereinssport).	<ol style="list-style-type: none"> (1) Bildung einer Arbeitsgruppe mit Akteuren aus allen drei Bereichen (2) Identifizierung von möglichen Kooperationen und Zielen (3) Entwicklung einer Online Plattform für Projekte („Börse“) (4) Anleitung und Aktualisierung durch Koordinator 	n= 111 1=28,8% 2=43,2% 3=27,9%	Mittelfristig
3.4	Starke Strukturen im Handel und Gewerbe (HGV)	Die Zusammenarbeit des HGV durch strukturelle Anpassungen, wie z.B. einheitliche Öffnungszeiten verbessert.	<ol style="list-style-type: none"> (1) Intensivierung der Arbeit des HGV (2) Kooperation auch zum Koordinator ausbauen 	n= 106 1=32,1% 2=41,5% 3=26,4%	Kurzfristig
3.5	„Unternehmerabend“ verstetigen	Fortführung des Unternehmerabends mit ansässigen Betrieben (siehe auch Bereich Wirtschaft).	<ol style="list-style-type: none"> (1) Regelmäßige Durchführung des Unternehmerabends (2) Bei Bedarf Erweiterung der Serie mit ergänzenden aktuellen Themen. 	n= 90 1=7,8% 2=41,1% 3=51,1%	Kurzfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Diversifizierung Wohnstandort

Ziel 1: Kontinuierliche Anpassung des Wohnangebotes durch Nachverdichtung: Ein vielseitiges und bedarfsgerechtes/nachfrageorientiertes Wohnangebot (bspw. bezahlbare kleine Wohnungen für jungen Menschen/Praktikanten, große Wohnungen für Familien, Mehrgenerationenhaus) mit abwechslungsreichen Quartieren macht Schwieberdingen langfristig und dauerhaft als Wohnstandort attraktiv. Dabei ist kurzfristig auch leerstehender Wohnraum so weit als möglich einer Nutzung zugeführt. Fokus liegt dauerhaft auf standortgerechter, innerörtlicher Nachverdichtung.

Ziel 2: Schaffung neuer Wohnbauplätze: Das Angebot an Wohnbauplätzen ist kontinuierlich an den Bedarf angepasst. Bestehende Planungsflächen sind mittelfristig nach Bedarf beplant/erschlossen. Fokus liegt auf durchgrünten und durchmischten Wohngebieten.

Ziel 3: Erhalt und Stärkung bestehender Einrichtungen: Der hohe Standard der bestehenden Angebote und Einrichtungen (Betreuungsdienste, Vereinsangebote, Kindergärten, sonstige Einrichtungen) als positiver Standortfaktor ist – unter Berücksichtigung einer gleichmäßigen finanziellen Investition in verschiedene Angebote - langfristig erhalten, gestärkt und bei Bedarf zeitgemäß angepasst. Fokus liegt auf der Stärkung fußläufiger wohnstandortnaher Angebote sowie dem Ausbau der Erreichbarkeit der erlebbaren Ortsmitte (fußläufig/ÖPNV).

Handlungsschwerpunkt: Diversifizierung Wohnstandort

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 1	Kontinuierliche Anpassung des Wohnangebotes durch Nachverdichtung: Ein vielseitiges und bedarfsgerechtes/nachfrageorientiertes Wohnangebot (bspw. bezahlbare kleine Wohnungen für jungen Menschen/Praktikanten, große Wohnungen für Familien, Mehrgenerationenhaus) mit abwechslungsreichen Quartieren macht Schwieberdingen langfristig und dauerhaft als Wohnstandort attraktiv. Dabei ist kurzfristig auch leerstehender Wohnraum so weit als möglich einer Nutzung zugeführt. Fokus liegt dauerhaft auf standortgerechter, innerörtlicher Nachverdichtung.				
1.1	Wohnraumangebote durch Entwicklung der Planungsflächen ausbauen	Bedarfsorientiert werden die Planungsflächen aus dem FNP entwickelt.	(1) Erstellung Wohnbauflächenprognose: Welche Wohnformen in welchem Umfang werden nachgefragt und passen in das unmittelbare Umfeld? (2) Fortschreibung Flächennutzungsplan (langfristig)	n= 112 1=28,6% 2=30,4% 3=41,1%	Mittelfristig
1.2	Sanierung des Wohnungsbestandes/der Wohngebiete durch die Städtebauförderung und Nachverdichtung der Innenentwicklungspotenziale	Die Aufwertung von Teilbereichen der Gemeinde soll im Rahmen von Sanierungsgebieten über die Städtebauförderung erfolgen. Dabei werden private Investitionen kofinanziert. Der Fokus liegt auf der nachhaltigen innerörtlichen Verdichtung und Schaffung von Flächen im Sinne kompakter Strukturen. Die Innenentwicklungspotenziale werden über das Baulückenkataster erfasst und durch intensiven Eigentüraustausch soweit möglich einer Bebauung zugeführt.	(1) Erste Abgrenzung von Untersuchungsgebieten mit hohem Sanierungsbedarf (2) Vorbereitende Untersuchungen (3) Intensivierung der Gespräche mit Eigentümern (4) Kommunikation der Potenziale (5) Erarbeitung von Rahmenplänen/Entwürfen für die Potenzialflächen	n= 116 1=44,8% 2=36,2% 3=19,0%	Langfristig
1.3	Mehrgenerationenzentrum errichten	Errichtung im Neubaugebiet oder „Campusbereich“ als Begegnungsstätte und als Veranstaltungsort.	(1) Standortanalyse und –prüfung (2) Suche nach Investoren/Prüfung von Entwicklungsmöglichkeiten	n= 113 1=19,5% 2=38,1% 3=42,5%	Langfristig
1.4	Mehrgenerationen- vernetzung fördern	In den bestehenden Wohngebieten um den Austausch zwischen den Generationen zu fördern (z.B. Talenttauschaktion) und sich gegenseitig zu unterstützen (z.B. Ersatzoma).	(1) Initiierung eines „Bewohnertreffens“ um Talenttauschaktion zu etablieren (2) Etablierung von nachhaltigen Strukturen, bspw. Online-Börse	n= 112 1=23,2% 2=37,5% 3=39,3%	Kurzfristig
1.5	Revitalisierung von „schlafendem Wohnraum“ durch Vernetzung	Vernetzungsstrukturen für Gemeinde / Kirche / Vereine und Privatpersonen schaffen um nicht genutzten Wohnraum zu identifizieren und neu zu nutzen.	(1) Bildung Arbeitskreis zur Förderung der Revitalisierung und Erarbeitung konkreter Maßnahmen (2) Etablierung bspw. einer Online-Börse	n= 112 1=39,3% 2=36,6% 3=24,1%	Kurzfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Diversifizierung Wohnstandort

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 2	Schaffung neuer Wohnbauplätze:	Das Angebot an Wohnbauplätzen ist kontinuierlich an den Bedarf angepasst. Bestehende Planungsflächen sind mittelfristig nach Bedarf beplant/erschlossen. Fokus liegt auf durchgrünten und durchmischten Wohngebieten.			
2.1	Schaffung von Wohnraum und Bauplätzen	Wohngebietserweiterung Zollstöckle auf Basis einer Bedarfsanalyse, die auch künftige Trends berücksichtigt.	(1) Erstellung einer Bedarfsanalyse für nachgefragte Wohnformen (2) Erstellung städtebaulicher Rahmenplan/Entwurf für das Gebiet	n=115 1=31,3% 2=20,0% 3=48,7%	Mittelfristig
2.2	Fortschreibung des Baulückenkatasters	Baulücken werden regelmäßig erfasst und kommuniziert.	(1) Aktualisierung des Baulückenkatasters (2) Regelmäßige Fortschreibung	n= 107 1=25,2% 2=41,1% 3=33,6%	Kurzfristig
2.3	Konzept für Asylbewerberunterbringung erstellen	Asylbewerberunterbringungsmöglichkeiten sollen in einem strategischen Konzept, eingebunden in gesamtgemeindliche Entwicklungskonzeptionen, erarbeitet werden.	(1) Vorauswahl geeigneter Standorte (2) Standortprüfung auf Eignung/ Realisierbarkeit	n= 111 1=34,2% 2=36,9% 3=28,8%	Kurzfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Diversifizierung Wohnstandort

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	
Ziel 3	Erhalt und Stärkung bestehender Einrichtungen: Der hohe Standard der bestehenden Angebote und Einrichtungen (Betreuungsdienste, Vereinsangebote, Kindergärten, sonstige Einrichtungen) als positiver Standortfaktor ist – unter Berücksichtigung einer gleichmäßigen finanziellen Investition in verschiedene Angebote - langfristig erhalten, gestärkt und bei Bedarf zeitgemäß angepasst. Fokus liegt auf der Stärkung fußläufiger wohnstandortnaher Angebote sowie dem Ausbau der Erreichbarkeit der erlebbaren Ortsmitte (fußläufig/ÖPNV).				
3.1	Entwicklung der Konzeption Schulzentrum/ Schulentwicklungen	Inhalte: Hort an der Schule, Raumbedarf Gemeinschaftsschule, Inklusionsmaßnahmen, Hallenmehrbedarf, Ausbau und Renovierung, Mensa An-, Um- oder Neubau (evtl. provisorische Mensa), Sanierung des Bestandes, neue Schulräume.	(1) Erfassung konkreter Sanierungsbedarf durch Machbarkeitsstudie (2) Prüfung möglicher baulicher Entwicklungen (3) Einordnung umzusetzender Maßnahmen in langfristiges Umsetzungskonzept	n= 115 1=46,1% 2=36,5% 3=17,4%	Kurzfristig
3.2	Ausbau und Stärkung der Kinderbetreuung/ Frühkindliche Betreuung	Bedarf an Plätzen mit langen Betreuungszeiten (unter + über 3-Jährige) und Ganztageskinderbetreuung räumlich gleichmäßig und dennoch nachhaltig ausbauen (Neue Kita am Oberen Schulberg).	(1) Bedarfsanalyse für zeitintensive Betreuungsplätze (2) Prüfung Ausbau bestehender Einrichtungen (3) Ggf. Standortanalysen für neue Kita	n= 111 1=34,2% 2=31,5% 3=34,2%	Mittelfristig
3.3	Wohnstandortnahe Nahversorgung verbessern	Bereitstellung (gemeindeeigener) Flächen zur Verbesserung der Nahversorgung.	(1) Erstellung gesamtörtliches Versorgungskonzept (2) Standortsuche vor dem Hintergrund bestehender Nutzungen im direkten Umfeld (Verträglichkeit, Synergieeffekte beachten) (3) Bereitstellung der Flächen	n= 120 1=44,2% 2=42,5% 3=13,3%	Mittelfristig
3.4	Feuerwehr stärken	Raumausstattung optimieren, Anreize schaffen damit die "Mannstärke" bleibt oder ansteigt.	(1) Soll- Ist- Analyse der bestehenden Raumausstattung (2) Schaffung von Anreizen/Honorierung	n= 112 1=27,7% 2=37,5% 3=34,8%	Mittelfristig
3.5	Sanierung/Schaffung Kultur- und Festhalle	Festhalle / Kulturstätte für unterschiedliche Nutzungen schaffen.	(1) Machbarkeitsstudie durchführen (2) Verschiedene Bedarfe für variable Nutzung der Festhalle/ Kulturstätte ermitteln	n= 120 1=38,3% 2=35,0% 3=26,7%	Mittelfristig
3.6	Schaffung von Betreuungs- und Hilfsangeboten für Senioren	PPP-Modell / Investoren.	(1) Prüfung, ggf. Überarbeitung und Anpassung bestehender Angebote (2) Suche nach möglichen Investoren/Partnern	n= 114 1=26,3% 2=48,2% 3=25,4%	Mittelfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Stadträumliche Aufwertung

Ziel 1: Funktionsräumliches Entwicklungskonzept: Durch die Erarbeitung eines gesamtörtlichen funktionsräumlichen Entwicklungskonzepts ist die Entwicklung von klaren Funktionen in den Teilbereichen der Gemeinde erreicht (Campus, Naherholungsraum, erlebbare Ortsmitte etc.), unter Berücksichtigung von Durchlässigkeit, Verknüpfung und Erlebbarkeit aber dennoch Stärkung der Individualität in den jeweiligen Gemeindebereichen.

Ziel 2: Profilbildung der Quartiere: Die einzelnen Wohngebiete zeigen ihre speziellen Besonderheiten, die aufgewertet und erlebbar sind (Aufenthaltsräume, Stadtgestaltung Treffpunkte etc.). Diese sind im Stadtbild präsentiert und weiterentwickeln (z. B. Musikerviertel Thema: Musik). Durch die gemeinsame Herausarbeitung individueller Eigenarten unter Einbindung der Bewohnerschaft (kooperative Quartiersentwicklung) ist zudem das Identitätsgefühl gefördert. Regelmäßig findet ein kommunal initiiertes Quartiersworkshop statt. Dadurch ist auch die Erneuerung von stagnierenden Bestandsgebieten angegangen.

Ziel 3: Naherholungsraum Glems: Die Glems ist ein zugänglicher und erlebbarer Naherholungsraum, er bietet Liegewiesen, Bänke und kleine Spielmöglichkeiten sowie Aufenthaltsbereiche für Jugendliche.

Ziel 4: Campus Herrenwiesenweg: Ein Campusbereich, der die Schulen, Hallen und das Bürgerhaus (Bibliothek + Musikschule) einschließt, ist im Herrenwiesenareal klar und einheitlich gekennzeichnet und ausgestaltet. Die bestehenden Einrichtungen sind gestalterisch und funktional verknüpft und im Raum durch gute Wegeverbindungen erreichbar.

Ziel 5: Erlebbare Elemente aktivieren: Die Ortsgeschichte sowie Naherholungsgebiete und Naturdenkmale (z.B. Katharinenlinde) Schwieberdingens sind erlebbar. Die erlebbaren Elemente sind, auf Basis der langfristigen Erstellung eines Gesamtkonzepts, durch eine ansprechende und einheitliche Beschilderung erkennbar und vor allem erlebbar.

Handlungsschwerpunkt: Stadträumliche Aufwertung

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 1	Funktionsräumliches Entwicklungskonzept: Durch die Erarbeitung eines gesamtörtlichen funktionsräumlichen Entwicklungskonzepts ist die Entwicklung von klaren Funktionen in den Teilbereichen der Gemeinde erreicht (Campus, Naherholungsraum, erlebbare Ortsmitte etc.), unter Berücksichtigung von Durchlässigkeit, Verknüpfung und Erlebarkeit aber dennoch Stärkung der Individualität in den jeweiligen Gemeindebereichen.				
1.1	Untersuchung der vorhandenen Verkehrskonzeption und ggf. Optimierung	Untersuchung bestehender Verkehrskonzeption auf Optimierungsvarianten.	(1) Durchführung Analyse Verkehrskonzeption (2) Erarbeitung von Optimierungsvarianten	n= 159 1=50,3% 2=37,7% 3=11,9%	Mittelfristig
1.2	Aufwertung des Friedhofs	Umgestaltung der Friedhofsfläche, Einrichtung eines Treffpunktes, Parkanlage mit Sitzbänken, Erhalt des Baum- und Vogelbestandes.	(1) Erstellung eines Konzepts zur ungestörten Nutzung des Friedhofs und gleichzeitig Bereichen, die parkähnlichen Charakter aufweisen (2) Schaffung von Sitzgelegenheiten	n= 146 1=6,2% 2=17,1% 3=76,7%	Mittelfristig
1.3	Aufwertung und Gestaltung der Fußwegeverbindungen	Alle Fußwege (auch zwischen Quartieren) sind erkennbar durch gleiche Strukturen (z. B. rote Farbe, gute Beleuchtung, Treppen mit Geländern) erkennbar. Die Straßenbeleuchtung wird auf LED umgerüstet.	(1) Kooperative Erhebung Bedarf nach Stadtteilen (Stadtspaziergänge) (2) Priorisierung und Auswahl, welche Wege zuerst angegangen werden müssen (3) Erarbeitung einheitl. Gestaltungskonzept	n= 159 1=35,8% 2=37,7% 3=26,4%	Mittelfristig
1.4	Klimaschutzkonzept entwickeln	Berücksichtigung auch des Themas Windkraftanlage, FHT, D&S.	(1) Erarbeitung Klimakonzeptentwurf (2) Interessenabwägung unter Zuhilfenahme einer Befragung der Bürger (3) Umsetzung/ ggf. Standortsuche Windkraft	n= 153 1=22,2% 2=36,6% 3=41,2%	Mittelfristig
1.5	Biotopvernetzung fördern	Konzept entwickeln und „Trittsteine“ einrichten.	(1) Weiterentwicklung Biotopvernetzung (2) Erarbeitung von Trittsteinen	n= 145 1=17,9% 2=39,3% 3=42,8%	Langfristig
1.6	Beschilderung und Wegweisung für Naherholungsgebiete / Sehenswürdigkeiten	Marketing/Öffentlichkeitsarbeit leisten, Bürger bei Gestaltung mit einbeziehen, vielleicht als Rundweg gestalten.	(1) Bildung einer Arbeitsgruppe aus interessierten Bürgerinnen und Bürgern (2) Vor-Ort-Begehungen (3) Erstellung Beschilderungskonzept	n= 153 1=9,2% 2=32,7% 3=58,2%	Mittelfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Stadträumliche Aufwertung

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 2	Profilbildung der Quartiere:	Die einzelnen Wohngebiete zeigen ihre speziellen Besonderheiten, die aufgewertet und erlebbar sind (Aufenthaltsräume, Stadtgestaltung Treffpunkte etc.). Diese sind im Stadtbild präsentiert und weiterentwickeln (z. B. Musikerviertel Thema: Musik). Durch die gemeinsame Herausarbeitung individueller Eigenarten unter Einbindung der Bewohnerschaft (kooperative Quartiersentwicklung) ist zudem das Identitätsgefühl gefördert. Regelmäßig findet ein kommunal initiiertes Quartiersworkshop statt. Dadurch ist auch die Erneuerung von stagnierenden Bestandsgebieten angegangen.			
2.1	Treffpunkte in den Wohnquartieren schaffen	Besonderheiten der unterschiedlichen Gebiete herausfinden und benennen und in Gestaltungselementen umsetzen. <ul style="list-style-type: none"> • In topographisch gleichen Ebenen • Gestalterisch mit Bänken / Brunnen ausbauen • Geeignet für kleine Veranstaltungen. 	(1) Workshops zur Quartiersentwicklung/ Findung der Treffpunkte (kooperative Quartiersentwicklung). für interessierte Bürger anbieten durch Begehung der einzelnen Wohnquartiere (2) Umsetzung/Gestaltung unter Einbezug der Bewohnerschaft	n= 146 1=11,0% 2=34,9% 3=54,1%	Mittelfristig
2.2	Aufenthaltsräume/Plätze für Jugendliche schaffen	Ideen: <ul style="list-style-type: none"> • Grillplatz am Ortsrand als Jugendbegegnungsort, öffentlich zugänglich • Bauwagen als Aufenthaltsraum, mobil und nah am Zentrum • Schlosspark zum Chillen, Jugendhausdisco, mehr Festivals und Sommerfeste. 	(1) Ideenwerkstatt mit Jugendlichen führen (2) Begehung der in Frage kommenden Gebiete mit den Jugendlichen (3) Kooperative Konzepterstellung und Bau/Ausführung/Umsetzung	n=161 1=43,5% 2=38,5% 3=18,0%	Kurzfristig
2.3	Schaffung eines Mehrgenerationenparks in Verbindung mit Sport- und Spielanlagen	In der Nähe der Ortsmitte wird ein Mehrgenerationenpark geschaffen, der die Lebensqualität aller Bürger und Bürgerinnen optimiert.	(1) Standortsuche (2) Ideenwerkstatt mit interessierten Bürgern (3) Kooperative Umsetzung/Bau/Gestaltung	n= 158 1=24,7% 2=36,7% 3=38,6%	Mittelfristig
2.4	Spielplätze aufwerten	Spielplätze unter Einbindung des Themas Wasser aufwerten, bei Bedarf neue Spielplätze gestalten und defekte Spielgeräte reparieren.	(1) Bestandsanalyse: Aufdecken von „Schwachpunkten“ und Optimierungspotenzialen (2) Schrittweise Aufwertung bestehender Spielplätze	n= 159 1=35,2% 2=36,5% 3=28,3%	Kurzfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Stadträumliche Aufwertung

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 3	Naherholungsraum Glems: Die Glems ist ein zugänglicher und erlebbarer Naherholungsraum, er bietet Liegewiesen, Bänke und kleine Spielmöglichkeiten sowie Aufenthaltsbereiche für Jugendliche.				
3.1	Schlosshof und Glemsauen als erlebbare Treffpunkte ausgestalten	„Wasser trifft Ortsmitte“.	(1) Erarbeitung Gestaltungskonzept für den Gesamtbereich Schlosshof bis über die Glems (2) Erarbeitung einer Zonierung und verschiedenen erlebbaren Räumen, Treffpunkten und Aufenthaltsbereichen	n= 157 1=33,1% 2=40,1% 3=26,8%	Mittelfristig
3.2	Ausbau Glems mit Nutzungsangeboten und Verweilmöglichkeiten	Sitzbänke, Zugänge zum Bachlauf und Gestaltung der Rad- und Fußwegeverbindungen auch über die zentral gelegenen Bereiche hinaus ausbauen.	(1) Kartierung bestehender Fuß- und Radwege, Definition von Verbindungslücken und fehlenden Aufenthaltsbereichen/Rastpunkten (2) Erarbeitung „Naherholungskonzept Glems Fuß- und Radwegekonzept, Aufenthaltsbereichen	n= 156 1=36,5% 2=40,4% 3=23,1%	Kurzfristig
3.3	Hochwasserschutz-Konzeption erstellen	Im Ort, Räuschelbach, Hardthof und Aufbau eines RISK-Managements.	(1) Erstellung Hochwasserschutzkonzeption (2) Priorisierung umzusetzender Maßnahmen nach Gefährdungspotenzial und Schadenserwartung bei Hochwasser	n= 158 1=49,4% 2=23,4% 3=27,2%	Langfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Stadträumliche Aufwertung

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 4	Campus Herrenwiesenweg: Ein Campusbereich, der die Schulen, Hallen und das Bürgerhaus (Bibliothek + Musikschule) einschließt, ist im Herrenwiesenareal klar und einheitlich gekennzeichnet und ausgestaltet. Die bestehenden Einrichtungen sind gestalterisch und funktional verknüpft und im Raum durch gute Wegeverbindungen erreichbar.				
4.1	Machbarkeitsstudie und Umsetzungskonzept zur Finanzierung und Sanierung der Infrastruktureinrichtungen erarbeiten, insbesondere Hallenbad und Turn- und Festhalle	Inhalte der Machbarkeitsstudie bspw.: • Sporthalle/Hallenbad/Turn- und Festhalle/Mehrgenerationspark.	(1) Machbarkeitsstudie (2) Umsetzungskonzept	n= 169 1=64,5% 2=13,6% 3=21,9%	Mittelfristig
4.2	Aufwertung der Freiflächen, Schule und Hallenbad	Die Freiflächen zwischen Schule und dem Hallenbad werden besser genutzt / gestalterisch aufgewertet und an die Glems im Rahmen eines Gesamtkonzepts angebunden.	(1) Erarbeitung eines Nutzungs- Und Gestaltungskonzepts (2) Einbettung in das Gestaltungskonzepts Ortsmitte und Glems	n= 165 1=49,7% 2=24,8% 3=25,5%	Kurzfristig
4.3	Entwicklung eines Campus: Einheitliche Gestaltung und Beschilderung des Bildungsbereichs	Campus als Bildungsbereich gestalten und präsentieren. Dafür Verkehrsberuhigung in diesem Bereich und einheitliche Gestaltung, bspw. über Fußwege-Belag oder einheitliche Begrünung. Parkplätze und Umgebungsplätze in Gesamtkonzept gestalten.	(1) Rahmenplan für Campus erstellen (2) Gestaltungskonzept v.a. für die Freiflächen erarbeiten und umsetzen.	n= 157 1=16,6% 2=29,9% 3=53,5%	Mittelfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Stadträumliche Aufwertung

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 5	Erlebbare Elemente aktivieren: Die Ortsgeschichte sowie Naherholungsgebiete und Naturdenkmale (z.B. Katharinenlinde) Schwieberdingens sind erlebbar. Die erlebbaren Elemente sind, auf Basis der langfristigen Erstellung eines Gesamtkonzepts, durch eine ansprechende und einheitliche Beschilderung erkennbar und vor allem erlebbar.				
5.1	Ortsgeschichte bspw. als das „Dorf an der Straße“ erlebbar machen	Die Besonderheiten in Schwieberdingen sollen sowohl für Bewohner als auch Besucher erlebbar gemacht werden und neu geschaffene sowie bestehende Treffpunkte aufwerten.	<ol style="list-style-type: none"> (1) Bildung Arbeitsgruppe/Workshop Ehrenamtlicher (2) Identifikation historischer Punkte/Hintergründe (3) Erarbeitung „Gesamtkonzept“ und Definition erster Schritte zur Erlebbarmachung der Besonderheiten (4) Einbindung der Besonderheiten auch in die Schaffung und Gestaltung der Treffpunkte in den Quartieren. 	n= 155 1=10,3% 2=27,1% 3=62,6%	Mittelfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Diversifizierung Wirtschaftsstandort

Ziel 1: Nachhaltige Stärkung des Wirtschaftsstandorts: Der Wirtschaftsstandort Schwieberdingen ist durch die Schaffung attraktiver Standortbedingungen gestärkt und durch die Ansiedlung weiterer Branchen diversifiziert, um auch nachhaltig ein breites und starkes Wirtschaftsstandbein zu haben. Dabei sind insbesondere Zukunftsbranchen berücksichtigt (hohe Beschäftigtenzahl im Vergleich zu geringem Flächenverbrauch, beispielsweise im Dienstleistungsbereich ohne Abhängigkeit zu bestehenden Strukturen, aber eingebunden in regionale Strukturen).

Ziel 2: Weiterentwicklung der Angebote an Wirtschafts- und Immobilienflächen: Durch die konstante Evaluation und Analyse der Nachfragesituation ist ein strategisches, nachfrageorientiertes Angebot von gewerblichem Angebot geschaffen und auch auf die Ansiedlung/Schaffung von innovativen Angeboten/Unternehmen berücksichtigt.

Ziel 3: Kommunikation zum Handel- und Gewerbe: Regelmäßige Wirtschaftsförderungsgespräche mit Bestandsunternehmen und Ansiedlungsinteressierten (auch starke Kommunikation und Kooperation zu bestehenden Unternehmen) werden fortgesetzt und intensiviert und zeichnen damit die wirtschaftliche Attraktivität der Gemeinde im Sinne guter weicher Standortfaktoren aus.

Ziel 4: Bedarfsgerechter Ausbau der Infrastruktur: Die Infrastruktur im Industriegebiet ist konstant und bedarfsorientiert an die Bedürfnisse des (Schwer-)Lastverkehrs sowie der Unternehmen angepasst und zur Attraktivierung für alle Akteure im Gebiet verbessert (bspw. Breibandverkabelung, ÖPNV, etc.). Die langfristigen Anforderungen des möglichen interkommunalen Gewerbegebiets sind strategisch in alle Planungen eingebunden.

Handlungsschwerpunkt: Diversifizierung Wirtschaftsstandort

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 1	Nachhaltige Stärkung des Wirtschaftsstandorts: Der Wirtschaftsstandort Schwieberdingen ist durch die Schaffung attraktiver Standortbedingungen gestärkt und durch die Ansiedlung weiterer Branchen diversifiziert, um auch nachhaltig ein breites und starkes Wirtschaftsstandbein zu haben. Dabei sind insbesondere Zukunftsbranchen berücksichtigt (hohe Beschäftigtenzahl im Vergleich zu geringem Flächenverbrauch, beispielsweise im Dienstleistungsbereich ohne Abhängigkeit zu bestehenden Strukturen, aber eingebunden in regionale Strukturen).				
1.1	Erstellung eines Wirtschaftsförderungskonzepts	Eine zielgerichtete aktive Wirtschaftsförderung richtet sich strategisch nach einem Wirtschaftsförderungskonzept aus.	(1) Definition von Projekten und Teilprojekten, Priorisierung, Verantwortlichkeit und Zeithorizont	n= 107 1=35,5% 2=39,3% 3=25,2%	Kurzfristig
1.2	Gezielte Stärkung und Kommunikation positiver Standortbedingungen	Identifikation und Ausbau der Standortbedingungen auf Basis des Wirtschaftsförderungskonzeptes. Langfristig gezielte Vermarktung positiver Standortbedingungen.	(1) Identifikation von Stärken und vor allem Potenzialen	n= 101 1=28,7% 2=50,5% 3=20,8%	Langfristig
1.3	Diversifizierung der Branchen	Ansiedlung weiterer Wirtschaftsbereiche (z.B. Metall, Elektrotechnik, Kunststoffverarbeitung, etc.), Fokus auf die Ansiedlung von Mittelstandsbetrieben.	(1) Erfassung des Ist-Zustands (2) Kartierung der möglichen Standorte	n= 104 1=33,7% 2=43,3% 3=23,1%	Langfristig
1.4	Gestalterische Aufwertung des Gewerbegebiets	Die Attraktivierung und funktionale Verbesserung des Gewerbegebiets wird sowohl für Unternehmen als auch Angestellte angegangen, sodass die Gestaltung des Gebiets als positiver Standortfaktor erkenntlich ist.	(1) Erarbeitung eines Rahmenplans für das Gewerbegebiet unter Einbezug der Themen Entwicklungsflächen, Verkehr, Aufenthaltsbereiche, Grünflächen und Versorgung	n= 103 1=21,4% 2=30,1% 3=48,5%	Mittelfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Diversifizierung Wirtschaftsstandort

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 2	Weiterentwicklung der Angebote an Wirtschafts- und Immobilienflächen: Durch die konstante Evaluation und Analyse der Nachfragesituation ist eine strategisches, nachfrageorientiertes Angebot von gewerblichem Angebot geschaffen und auch auf die Ansiedlung/Schaffung von innovativen Angeboten/Unternehmen berücksichtigt.				
2.1	Fortschreibung des gewerblichen FNP/Erweiterung des Gewerbegebiets in der Dieselstraße	Zum Erhalt der Bestandsbetriebe aber auch zur Ansiedlung neuer Unternehmen werden gewerbliche Flächen geschaffen, die vorerst im Flächennutzungsplan definiert werden.	(1) Bestandsaufnahme und Prognose (2) Abwägung geeigneter Flächen	n= 90 1=17,8% 2=40,0% 3=42,2%	Langfristig
2.2	Förderung der Entwicklung innovativer Gewerbeangebote	Bspw. „Denkfabriken“, Forschungsdienstleistungen von z. B. Fa. Bosch oder Porsche oder als „Ideenschmieden“.	(1) Schaffung von Flächen zur Entwicklung (2) Suche nach Partnern zur Entwicklung	n= 97 1=34,0% 2=41,2% 3=24,7%	Mittelfristig
2.3	Kommunaler Aufkauf von Gewerbegrundstücken	Zur Steigerung der kommunalen Handlungsfähigkeit werden Gewerbegrundstücke aufgekauft und auch vom Vorkaufsrecht gebrauch gemacht.	(1) Identifikation strategisch wichtiger Grundstücke (2) Kontaktaufnahme zu Eigentümern/Planungsrechtliche Sicherung	n= 87 1=17,2% 2=29,9% 3=52,9%	Mittelfristig
2.4	Erstellung eines strategischen Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes	Umfasst Bestands- und Bedarfsanalyse sowie Erarbeitung einer Strategie auch im Hinblick auf den möglichen regionalen Gewerbeschwerpunkt.	(1) Bestandsaufnahme und Prognose (2) Erarbeitung einer Strategie (kooperativ) (3) Umsetzung	n= 97 1=33,0% 2=41,2% 3=25,8%	Mittelfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Diversifizierung Wirtschaftsstandort

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 3	Kommunikation zum Handel- und Gewerbe: Regelmäßige Wirtschaftsförderungsgespräche mit Bestandsunternehmen und Ansiedlungsinteressierten (auch starke Kommunikation und Kooperation zu bestehenden Unternehmen) werden fortgesetzt und intensiviert und zeichnen damit die wirtschaftliche Attraktivität der Gemeinde im Sinne guter weicher Standortfaktoren aus.				
3.1	Etablierung eines jährlichen Unternehmertreffs in der Gemeinde	Zielgerichtete Kommunikation und Austausch bietet der jährliche Unternehmertreff, der auch aktuelle Themen aus Sicht von Unternehmen aufgreift.	(1) Schaffung von Flächen zur Entwicklung (2) Suche nach Partnern zur Entwicklung	n= 86 1=16,3% 2=44,2% 3=39,5%	Kurzfristig
3.2	Ergänzung der Wirtschaftsförderungsangebote entsprechend dem Wirtschaftsförderungskonzept	Aktive Wirtschaftsförderung bietet ein angenehmes Wirtschaftsklima für alle Akteure.	(1) Definition nötiger Wirtschaftsförderungsangebote (2) Einarbeitung in Wirtschaftsförderungskonzept (3) Umsetzung	n= 88 1=15,9% 2=52,3% 3=31,8%	Mittelfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Diversifizierung Wirtschaftsstandort

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 4	Bedarfsgerechter Ausbau der Infrastruktur:	Die Infrastruktur im Industriegebiet ist konstant und bedarfsorientiert an die Bedürfnisse des (Schwer-)Lastverkehrs sowie der Unternehmen angepasst und zur Attraktivierung für alle Akteure im Gebiet verbessert (bspw. Breitbandverkabelung, ÖPNV, etc.). Die langfristigen Anforderungen des möglichen interkommunalen Gewerbegebiets sind strategisch in alle Planungen eingebunden.			
4.1	Interkommunales Gewerbegebiet verfolgen	Chance für Ansiedlung weiterer Unternehmen schaffen, wenn die kommunale Handlungsfähigkeit gegeben ist.	(1) Gespräche mit den Flächeneigentümern	n= 94 1=20,2% 2=37,2% 3=42,6%	Langfristig
4.2	Internetanbindung ausbauen	Große Unterschiede der Anbindung in den Wohngebieten und eine zu schwache Anbindung für die Industrie erfordert eine Breitbandkonzeption für Schwieberdingen und den Harthof.	(1) Machbarkeitsanalyse (2) Priorisierung Umsetzungsplan für die Gesamtgemeinde	n= 108 1=59,3% 2=31,5% 3=9,3%	Mittelfristig
4.3	Verkehrswegeplanung im Industriegebiet wird an die ansässigen Industrien angepasst	Breite Straßen für Schlepplenker, ausreichend Parkplätze, öffentliche Anbindungen (Fahrradweg: Siemensstr. und Erweiterung der Buslinie zur Markgröninger Str. angehen.	(1) Analyse der Ist-Situation und Definition der am stärksten belasteten Bereiche (2) Erstellung einer Prioritätenliste sowie Ausarbeitung standortspezifischer (Sanierungs-)Maßnahmen	n= 102 1=38,2% 2=38,2% 3=23,5%	Mittelfristig
4.4	Bau eines öffentlichen / privaten Autohofes mit Sanitäranlagen, Stellflächen, Gastronomie	Entwicklung als PPP-Modell (öffentliche und private Investitionen).	(1) Standortsuche und –auswahl (2) Gewinnung privater Investoren	n= 99 1=13,1% 2=19,2% 3=67,7%	Langfristig
4.5	Parkmanagement-Konzept für das Gewerbegebiet	Erarbeitung eines Konzept, das das Thema Parken, auch von LKW's , nachhaltig löst. Hierbei auch Einbezug möglicher Investorenkonzepte.	(1) Erarbeitung eines Konzepts unter Einbezug möglicher künftiger Entwicklungen (2) Suche nach Standorten für einen Autohof (3) Suche nach Investoren für den Autohof	n= 100 1=29,0% 2=31,0% 3=40,0%	Mittelfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Moderne nachhaltige Verkehrsinfrastruktur

Ziel 1: Erhalt und Anpassung der guten verkehrlichen Anbindung: Schwieberdingen hat langfristig seine gute verkehrliche Anbindung erhalten und trendbasiert ausgebaut. Zudem ist durch den Ausbau alternativer Mobilitätskonzepte und eine intelligente/abgestimmte Verbindung von Individualverkehr und ÖPNV die Emissions- und Verkehrsbelastung reduziert.

Ziel 2: Ausbau ÖPNV: Der Ausbau der ÖPNV-Anbindung aller Wohngebiete sowie des Gewerbegebiets ist durch den Fokus auf alternative Mobilitätskonzepte (bspw. Bürgerbus) ist mittelfristig soweit als möglich erreicht.

Ziel 3: Ausbau und Attraktivierung Fuß- und Radwege: Die attraktive und funktionale Gestaltung und Ergänzung der Fuß- und Radwegeverbindungen, insbesondere in die Ortsmitte und zu strategisch wichtigen Einrichtungen, ist mittelfristig erreicht.

Ziel 4: Nachhaltige alternativen Mobilitätsarten: Die Förderung energetisch nachhaltiger Mobilitätsarten mit regenerativen Energiequellen hat langfristig zu einem nachhaltigen Verkehrsinfrastrukturangebot geführt, gleichzeitig sind die Emissionen gemindert. Hierzu sind langfristige Partnerschaften mit lokalen Akteuren etabliert. Zudem ist eine geringere verkehrliche Belastung (auch Parksituation) erreicht und der Durchgangsverkehr reduziert.

Handlungsschwerpunkt: Moderne nachhaltige Verkehrsinfrastruktur

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 1	Erhalt und Anpassung der guten verkehrlichen Anbindung: Schwieberdingen hat langfristig seine gute verkehrliche Anbindung erhalten und trendbasiert ausgebaut. Zudem ist durch den Ausbau alternativer Mobilitätskonzepte und eine intelligente/abgestimmte Verbindung von Individualverkehr und ÖPNV die Emissions- und Verkehrsbelastung reduziert.				
1.1	Vierspuriger Ausbau der B10 prüfen	Zur Verbesserung der Anbindung ist der Ausbau der B10 anzugehen Ideen: Auffahrt zur B10 an Ortsenden in zwei Richtungen (Vollanschluss) - Durchgehende Auffahrtsspuren bis Münchingen - Ableitung des Verkehrs durch Weinstraßenkreuzung zum Industriegebiet.	(1) Erstellung Machbarkeitsstudie bzw. Verkehrskonzept	n= 142 1=50,0% 2=20,4% 3=29,6%	Langfristig
1.2	Aufstellung eines Lärmaktionsplans	Durch die Erstellung eines Lärmaktionsplans werden Lärmquellen identifiziert und mögliche Maßnahmen zur Verbesserung des Lärmschutzes festgehalten.	(1) Verkehrszählung im Ort (2) Lärmmessung im Ort (3) Schrittweise Umsetzung von Maßnahmen	n= 142 1=47,9% 2=27,5% 3=24,6%	Mittelfristig
1.3	Erstellung eines gesamtörtlichen Verkehrskonzepts	Ziel: Verbesserung der Verkehrsführung zur Verkehrsberuhigung.	(1) Erstellung Verkehrskonzept (2) Information der Bürgerschaft (3) Umsetzung von Bausteinen	n= 148 1=63,5% 2=26,4% 3=10,1%	Langfristig
1.4	Sanierung und Aufwertung der Bahnhofstraße	Attraktivierung, Sicherheit und bessere Gestaltung sollen erreicht werden.	(1) Erfassung der Ist-Situation mit problematischen Bereichen (2) Entwicklung eines Gestaltungskonzepts (ggf. Sanierungskonzept, ggf. Verkehrsgestaltungskonzept)	n= 142 1=19,7% 2=34,5% 3=45,8%	Kurzfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Moderne nachhaltige Verkehrsinfrastruktur

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 2	Ausbau ÖPNV: Der Ausbau der ÖPNV-Anbindung aller Wohngebiete sowie des Gewerbegebiets ist durch den Fokus auf alternative Mobilitätskonzepte (bspw. Bürgerbus) mittelfristig soweit als möglich erreicht.				
2.1	Regionale ÖPVN-Anbindungen verbessern	Anbindung nach Feuerbach, ÖPVN-Erweiterung durch Interregio-Anbindung, Busverbindung nach Ludwigsburg ausbauen.	(1) Prüfung möglicher Verbesserungsalternativen durch Gespräche mit zuständigen Behörden/Betreibern	n= 147 1=72,1% 2=21,1% 3=6,8%	Langfristig
2.2	Verbesserung der ÖPNV-Verbindung des Gewerbegebiets über die Ortsmitte an den Bahnhof	Ausbau der Busanbindung in das Gewerbegebiet, Idee: Extra Busspuren im Ort um Pünktlichkeit zu verbessern.	(1) Prüfung Taktung/Streckenführung bestehender Buslinien (2) Ggf. Einrichtung alternativer, ggf. auch privat getragener Mobilitätskonzepte	n= 137 1=47,4% 2=22,6% 3=29,9%	Kurzfristig
2.3	Ausbau der Schnellbahntrasse		(1) Erstgespräche zu Ausbau mit zuständigen Behörden	n= 133 1=45,1% 2=15,8% 3=39,1%	Langfristig
2.4	Bezuschusste ÖPNV-Tickets konzipieren	Einführung von Firmentickets für Mitarbeiter bei der Nutzung von Bus, Rad und Bahn; Zuschuss für Innerortstickets.	(1) Finanzierungskonzept erstellen und Suche nach Partnern/Unternehmen (2) Einführung Testphase	n= 139 1=36,0% 2=21,6% 3=42,4%	Kurzfristig
2.5	Einrichtung von Fahrgastinformationsanzeigen	Fahrgastinformationsanzeigen geben schnell Übersicht zu nächsten Anbindungen.	(1) Auswahl der am stärksten frequentierten Haltestellen, um Anzeigen zu installieren	n= 144 1=31,9% 2=39,6% 3=28,5%	Kurzfristig
2.6	Erreichbarkeit der Wohngebiete durch ÖPNV-Angebote verbessern	Prüfung der Erweiterung von Busgenehmigungen, Ortsbus einrichten.	(1) Abstimmung mit zuständigen Behörden zur Erweiterung des Nahverkehrsradius in der Gemeinde (2) Alternativ: Ausbau alternative Konzepte	n= 139 1=37,4% 2=36,0% 3=26,6%	Kurzfristig
2.7	Bürgerbus, „Mitfahr-Sitzbänke“ einrichten	Zur Verbesserung der Erreichbarkeit der Ortsmitte von den Wohngebieten aus soll die Einrichtung von Bürgerbussen und weiteren alternativen (= bürgerschaftlich mitgetragenen Konzepten) geprüft werden.	(1) Gründung einer Interessengruppe „Bürgerbus“ (2) Erarbeitung Finanzierungs- und Organisationsmodell in Kooperation mit ortsansässigen Taxiunternehmen / Fahrdiensten / Ehrenamt	n= 125 1=24,0% 2=25,6% 3=50,4%	Kurzfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Moderne nachhaltige Verkehrsinfrastruktur

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 3	Ausbau und Attraktivierung Fuß- und Radwege: Die attraktive und funktionale Gestaltung und Ergänzung der Fuß- und Radwegeverbindungen, insbesondere in die Ortsmitte und zu strategisch wichtigen Einrichtungen, ist mittelfristig erreicht.				
3.1	Ausbau der Fahrradwege und Gehwegstreifen: „Schwieberdingen - Deine Schleichwege“	Bessere Wege für Fußgänger und Radfahrer sollen die Erreichbarkeit wichtiger Punkte gewährleisten.	(1) Ortsbegehung mit Verwaltung und Ortskundigen um Wege zu verbessern oder neue zu finden. (2) Ideenwettbewerb zur Gestaltung und Umsetzung einer besseren Rad- und Fußwegkennzeichnung.	n= 145 1=51,0% 2=27,6% 3=21,4%	Mittelfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.

Handlungsschwerpunkt: Moderne nachhaltige Verkehrsinfrastruktur

Nr.	Titel Maßnahme	Beschreibung	Denkbare erste Schritte	Priorität	Zeithorizont
Ziel 4	Nachhaltige alternativen Mobilitätsarten:	Die Förderung energetisch nachhaltiger Mobilitätsarten mit regenerativen Energiequellen hat langfristig zu einem nachhaltigen Verkehrsinfrastrukturangebot geführt, gleichzeitig sind die Emissionen gemindert. Hierzu sind langfristige Partnerschaften mit lokalen Akteuren etabliert. Zudem ist eine geringere verkehrliche Belastung (auch Parksituation) erreicht und der Durchgangsverkehr reduziert.			
4.1	Parkraumkonzept erstellen/ Parkplatzangebote optimieren	Parken ist in Teilen des Gemeindegebietes problematisch (bspw. Nördlich des Bosch-Standortes, Innerstädtische Parkflächen werden wenig gesehen, Behindertenparkplatz vor der Post fehlt, Hülbe teils stark belastet.	(1) Zur möglichen Entlastung belasteter Bereiche wird ein Parkraumkonzept erstellt, und die Möglichkeit von Anwohnerparkausweisen überprüft.	n= 144 1=42,4% 2=37,5% 3=20,1%	Mittelfristig
4.2	Pedelec-Angebot ausbauen	Standorte insbesondere in der Ortsmitte und im Gewerbegebiet ergänzen.	(1) Analyse möglicher weiterer Standorte durchführen (2) Sinnvolle Ergänzung des Angebots an strategisch wichtigen Punkten	n= 138 1=3,6% 2=15,9% 3=80,4%	Mittelfristig
4.3	Ausbau von Carsharing Angeboten	Einführung von Bürgerfahrzeugen in Form von Carsharing, Mietfahrzeugen und einem Stadtmobil. Errichtung von E-Tankstellen, mehr Fahrradunterständen und die Einführung von E-Fahrzeugen.	(1) Definition primärer Zielgruppen: Wer soll Carsharing in Schwieberdingen künftig nutzen und welche Anforderungen haben diese Zielgruppen? (2) Anzahl der Carsharing-Fahrzeuge sukzessive erhöhen (abhängig von der tatsächlichen Nachfrage), (3) Kooperationen mit ansässigen Unternehmen hierzu eingehen: Erstgespräche führen	n= 136 1=11,0% 2=31,6% 3=57,4%	Mittelfristig
4.4	Ausbau der Kooperationen zu bestehenden Unternehmen zur Umsetzung eines Mobilitätsprojektes	Beispielsweise zum Ausbau von Carsharing Angeboten werden lokale Partnerschaften und Kooperationen (bspw. projektbezogen) etabliert.	(1) Definition von möglichen Kooperationspartnern (2) Gemeinsame Erarbeitung möglicher Kooperationsprojekte	n= 126 1=19,8% 2=35,7% 3=44,4%	Kurzfristig

Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, 3 = weniger wichtig.